



Gute Qualität und ihre Beurteilung

H. O. Sp. Wir werden zwar immer wieder und von allen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß wir im Zeitalter der Technik leben, aber so recht erkennt das doch erst einer, der sich aufs Glatteis eben dieser Technik begibt.

In unserem Fall auf die spiegelblank polierte Fläche des Gerätevergleichs. Im November-Heft des fono forum berichteten wir, daß wir einige Lautsprecher auf ihre Qualitäten geprüft haben. Das Echo aus dem Kreis unserer Leser war groß und positiv: Es bestärkt uns in unserem Vorsatz, weitere solcher Vergleiche zu unternehmen, natürlich nicht nur mit Lautsprechern, sondern auch mit Plattenspielern, Tonabnehmersystemen und Verstärkern.

Leider gibt es einige Leute, die uns anscheinend nicht verstanden haben, die nicht dahintergekommen sind, was wir mit dieser Beurteilung eigentlich wollten. Wir sehen uns daher genötigt, so behutsam wie eindringlich noch einmal die Gründe anzuführen, die einen solchen Plan fassen, ihn reifen und ausführen ließen.

Fono forum hat seit langem Geräte vorgestellt, die für geeignet gehalten werden konnten, dem Schallplattenfreund seine Aufnahmen so wiederzugeben, wie er es sich wünscht. Aber im Lauf der Zeit mußte man stutzig werden: Hier ein Meisterwerk der Gerätebautechnik für 800 DM, im nächsten Heft eines für 1500 DM, im nächsten wiederum ein ausgezeichnetes, allen, aber auch wirklich allen Anforderungen (den höchsten!) des wählerischsten Hi-Fi-Freundes genügender Baustein für 600 DM.

Ja und nun? Der fono forum-Leser hat schließlich Anspruch darauf, daß seine Zeitschrift, der er vertraut (die vielen, vielen Briefe, in denen wir um Rat gebeten werden, beweisen es täglich aufs Neue), ihn in der Verwirrung nicht sitzen läßt, sondern ihm nach bestem Wissen rät, was er für sein Geld kaufen soll, wie er es am besten, am rationellsten anlegt.

Aber wie? Sollten wir uns nach den Meßergebnissen richten? Da kann man nur mit-leidlich lächeln, denn urteilt man nach ihnen, sind alle Geräte hervorragend. Es gibt keine schlechten. Keines hat irgendwelche Mängel. Wir entschlossen uns also zu hören. Zu hören mit dem Ohr des Musikfreundes, der ja letzten Endes die Geräte erwerben und gebrauchen will. Und so setzte sich eines Tages im November ein Kreis von Menschen zusammen, die uns die Bedingungen zu erfüllen schienen, die für einen solchen Vergleich vonnöten sind: Es waren Schallplattenfreunde, die mit scharfen und prüfenden Ohren ihre Aufnahmen hören, die die Qualität ihrer Wiedergabeanlagen immer wieder verbessern, Teile auswechseln und sich dauernd Gedanken darüber machen, was man tun könne, um ein optimales klangliches, ein rundes musikalisches Ergebnis zu erreichen.

Wir haben dieses Unternehmen sehr lange und mit sehr viel Mühe vorbereitet. In den fünf Stunden, die wir dann verglichen und diskutiert haben, stellte sich bei allen Be-

teiligten — von einigen wußten wir es schon vorher — ein so erstaunlich hohes Maß an Wissen und Kenntnissen heraus, daß wir das schriftliche Ergebnis mit ganz ruhigem Gewissen veröffentlichen konnten. Wir möchten es uns daher schlichtweg verbitten, wenn man eine Beurteilung von Leuten, die die Hersteller für ein wenig kompetenter halten sollten, als sie es augenscheinlich tun, für „anmaßend“ erklärt, wenn uns die Geräte-industrie schreibt, daß „die Besprechung nicht erkennen ließe, daß ihre Autoren wissen, wovon sie sprechen“.

Sehr wohl haben wir das gewußt, und die Richtschnur lag genau fest: Dem Leser ein Ergebnis mitzuteilen, nach dem er sich richten kann, ein Ergebnis ohne das übliche Zahlen- und Datengeklingel, das völlig belanglos ist. Und genau deswegen verglichen wir alle Lautsprecher mit derselben Platte, einer Aufnahme, die ein möglichst farbiges Orchesterspektrum aufweist. Es wäre ja noch schöner, wenn jede Musik den ihr gemäßen Lautsprecher verlangen könnte. Die verschiedensten Klangcharaktere können durch eine hochwertige Lautsprecherkombination ihre Wirkung voll entfalten.

Wenn wir nun bei unserem Vergleich gefunden haben, daß uns von den diesmal beurteilten Geräten am besten die Duode-Kelly-Box gefallen habe (man berücksichtigt dabei auch den Preis!), so ist das eine Erkenntnis eines Kreises völlig unabhängiger, durch nichts beeinflusster Menschen, und jede Unterstellung, daß hier nicht mit genauem Maß gemessen worden sei, weisen wir entschieden zurück.

Es wird uns weiterhin der Vorwurf gemacht, wir sollten die Ohren der Hörer gefälligst in Ruhe lassen, sie seien es nun einmal gewohnt, auf bestimmte Art und Weise zu hören, sie sollten ruhig bei dem Erlebnis aus der Musiktube bleiben. Na schön, wenn sie wollen.

Aber sie wollen ja gar nicht. Sie wollen tag-täglich Auskunft darüber, mit welchem Plattenspieler, Verstärker, Tonabnehmersystem sie besser hören als bisher, sie beklagen sich bitter über die mangelhafte Qualität ihrer äußerlich so effektiv aufbereiteten Anlage: Wir sind verpflichtet, ihnen zu helfen, und wir glauben, das mit diesem Vergleich getan zu haben.

Daß ein Lautsprecher „naturtreu“ klingen müsse, d. h. die Wiedergabe z. B. des Geigenklangs dem originalen Klang der Violine so nahe wie möglich zu kommen habe, schien uns zu selbstverständlich, um es ausdrücklich zu erwähnen. Wenn wir schrieben: brillant, satt, hohl oder flach, so ist in dieser Qualifizierung natürlich auch das Maß der Klangtreue enthalten.

Wir möchten wünschen, daß durch unsere Ratschläge die fono forum-Leser immer kritischer werden. Die Schärfe ihrer Ohren ist der Maßstab für das Niveau der angebotenen Geräte. Sind sie hellhörig genug, fordern sie höchste Qualität, brauchen wir bei unseren Vergleichen eines Tages keine Minusnoten mehr auszuteilen.

◀ Nach langer Krankheit starb
Ferenc Fricsay am 20. Februar.
Die musikalische Welt
erleidet mit seinem Tod einen schweren,
vielleicht unersetzbaren Verlust.